Deutschland trauert um Hans Grimm

„Mir ist es nicht gegeben, Fragen auszuweichen, die das Leben an mich stellt"

Über den Lippoldsberger Dichtertreffen der letzten Jahre lastete die bange Frage. ob im nächsten Jahre Hans Grimm noch selbst unter den Lebenden sein würde. Nun hat das Schicksal die Antwort erteilt. Nie wieder wird diese einzigartige Persönlichkeit unter uns weilen. Umso stärker sind wir auf das Werk verwiesen.

Über den Weg des Dichters wird ein Anderer später berichten. Hier sei das politische Werk umrissen. Mit großartiger Einseitigkeit hat Hans Grimm ein reiches Leben auf eine Frage gerichtet: Wie kann das Mißverhältnis zwischen der Menschenzahl und der Raumnot der Deutschen überwunden werden? Welche Folgen muß es für die Kultur der Erde haben, wenn dem begabtesten Volk der weißen Rasse ungleich weniger Raum und Bodenschätze zur Verfügung stehen als anderen Völkern? Das vielfach mißverstandene Wort vom „Volk ohne Raum" hätte nie symbolische Bedeutung erhalten, wäre darin nicht eine Formel verborgen für die Schicksalsfrage nicht nur Deutschlands, sondern der weißen Menschheit überhaupt. Die hektische Nachkriegskonjunktur des westdeutschen Teilstaates hat den Ernst dieser Fragestellung vorübergehend überdeckt, obwohl sie gerade in dieser Zeit ihre weltweite Bedeutung erfahren läßt, da das Mißverhältnis von Menschenzahl und Lebensraum nicht nur zwischen der weißen und der farbigen Bevölkerung, sondern für alle Völker das Kardinalproblem zu werden beginnt.

Mitten im äußeren Glanz der Kaiserzeit erkannte er diese Urfrage alles Politischen und die tödliche Gefahr, in die das Reich geraten war, als auf Bismarck kein ebenbürtiger Staatsmann folgte. Im Auslande, besonders in England spürt er als junger Deutscher, daß gerade die positiven Leistungen, auf die seine Zeitgenossen so stolz waren, die Ursache werden konnten für die Verschwörungen der Nachbarn gegen das Reich, weil es als Deutschlands Schuld galt, so stark zu werden, wie das seiner natürlichen Kraft gemäß wäre. Die Feinde des Reiches wollten nicht erkennen, daß in der Macht des tüchtigsten Volkes der weißen Rasse, diese selbst ihre Zukunft sichern könnte und mit dem Zerbrechen dieser Kraft die weiße Menschheit ihre Weltstellung selbstzerstörerisch gefährdete.

Vor dieser Fragestellung wurden alle anderen Probleme zweit- und drittrangig. Darum hat Hans Grimm in seinem Dichten und Trachten ein Leben lang um die gültige Antwort gerungen.

Ein solcher Mann mußte die Ursachen, die zur politischen und geistigen Not der Zeit von 1918 bis 1933 geführt haben, ergründen und konnte auch vor der Entscheidung nicht ausweichen, die Hitlers Erscheinung jedem Deutschen aufgezwungen hatte. Wie der Überseekaufmann in jungen Jahren mit unbestechlichem Blick hinter den äußeren Glanz die tödliche Gefährdung erkannt hatte, so bewahrte er auch gegenüber Hitler die „heilige Nüchternheit" des germanischen Deutschen.

Niemand schien den höchsten Zielen und Hoffnungen des Dichters verwandter zu sein als Hitler. Aber schon bei der ersten Begegnung — 1928 — empfand Grimm einen persönlichen Abstand, der sich als unüberbrückbar erweisen sollte. Am Ende eines Gespräches von über einer Stunde stellte er nur fest, daß die Persönlichkeit Hitlers, entgegen landläufigen Ansichten, bei ihm keinerlei „unauslöschlichen Eindruck" oder die damals schon gerühmte Faszination hinterlassen habe: „Der Sache, der Sie dienen, werde ich immer dienen. Zu Ihnen gehören werde ich nie!" Von dieser inneren Entscheidung ist Grimm nie abgewichen, auch nicht, als Hitler im In- und Ausland der



Als Hitler den letzten Schritt tat, um alle Macht auf sich zu vereinen, als Führer, Reichskanzler und Reichspräsident, da stand nur einer auf in Deutschland und sagte frei und öffentlich „Nein!" — der Dichter von Lippoldsberg.

Es war der gleiche Mann, der nach 1945, als sich die Sieger und Besiegten in einer grauenhaften

und Verfolgung noch weiter und stellt einer auch geistig aus den Fugen geratenen Mitwelt die Fragen: „Warum — woher — aber wohin?" Eine von moralisierenden Demagogen verwirrte Zeit weist er wieder von den Folgen zurück auf die geschichtlichen Ursachen. Die Kriegsschuldfrage sei untrennbar verbunden mit dem Anliegen seines Le-

d'Harcourt, Mitglied der Académie Francaise, hatte es mit französischer clarté formuliert: „Die deutsche Schuld ist die moralische Bastion der Alliierten."

Jeder Satz, den Grimm seither schreibt und spricht, zielt gegen diese „Bastion". Sein Verhältnis zum Menschen Hitler ist in den Hintergrund getreten. Er weiß, man sagt Hitler und schlägt Deutschland. Darum untersucht er jede Beschuldigung Hitlers nur nach einer Richtung: Was sind die Folgen für Deutschland? Nicht um Hitler zu verteidigen, sondern um zu verhindern, daß die Vorwürfe gegen Hitler zur psychologischen Waffe werden, mit der man die gegenwärtigen und kommenden Deutschen politisch entrechten wird. Darum scheut Grimm nicht davor zurück, Deutschland auch dort zu verteidigen, wo seine Rechtfertigung auch Hitler entlastet, und Hitler dort zu verteidigen, wo zugleich Deutschland von falscher Beschuldigung befreit werden kann.

Vor seinem geistigen Auge steht alles überragend das Schicksal der weißen Rasse, und von dieser Warte aus lösen sich die Giftschwaden antideutscher Agitation auf wie Nebel vor der Sonne. Ernster als je zuvor steht die entscheidende Sorge da: „Volk ohne Raum", Europa ohne Raum. Das Raumproblem ist nach dem Tode Hitlers nicht leichter und besonders für die Deutschen noch schwerer geworden, wie sehr auch der tagespolitische Schein dagegen spricht. Was helfen alle Erfindungen der Propaganda und die Utopien der Ideologen gegen die Tatsache, daß in Deutschland 1914 schon 126 Menschen auf einem Quadratkilometer lebten, 1939 bereits 146, seit 1945 über 200? Was bedeutet das Geschwätz der Politikaster vor der Tatsache, daß in der Zeit, in der in der Sowjetunion fünf Geburten gezählt werden, nur ein deutsches Kind geboren wird. Der USA-Bürger besaß 1939 schon fünfzehnmal mehr Lebensraum als der Deutsche, der für seine Ernährung nur den zehnten Teil an Boden hat wie der Amerikaner. Das ist das Mißverhältnis unter den Weißen, während gleichzeitig China jährlich um die Bevölkerung Italiens wächst und Indien bei gleicher Sterblichkeitsziffer wie Deutschland in hundert Jahren zehn Milliarden Menschen ernähren müßte. Und innerhalb dieses Wucherns der Menschen-Milliarden die ständige Abnahme der Weißen und die progressive Vermehrung der Farbigen, die wachsende Überzahl der kulturell Tiefstehenden und die ununterbrochene Minderung des Anteils der Kulturmenschen.

Grimm behauptet, Hitler hätte als einziger Staatsmann aus dieser Einsicht Politik getrieben und dies sei so entscheidend, daß daran gemessen alle erweisbaren Untaten und Fehlentscheidungen an Gewicht verlören. Nur aus dieser raum- und rassenpolitischen Konzeption sei Hitlers Kampf um die englische Freundschaft zur Sicherung der Ostgrenzen Europas begreiflich — und das Scheitern dieser Politik eine Katastrophe für Europa und die weiße Rasse.

So weit wagt Grimm seine politischen Folgerungen gegenüber den politischen Zielen Hitlers, den er innerlich als so fremd erfahren mußte, daß er „sein natürliches Verschwinden leidenschaftlich erhoffte".

Es wird nicht unmöglich sein, Grimm nachzuweisen, daß er in dieser Einseitigkeit der Vielschichtigkeit der modernen politischen Probleme nicht gerecht zu werden vermag. Doch es ist das Einseitige eines beherrschenden Gedankens, eines folgerichtigen Denkers, der unbeirrbar seiner Hauptsorge zugewandt bleibt. So konnte Grimm diese einzigartige Verbindung von Geist und Poli-

die Ursache werden konnten für die Verschwörungen der Nachbarn gegen das Reich, weil es als Deutschlands Schuld galt, so stark zu werden, wie das seiner natürlichen Kraft gemäß wäre. Die Feinde des Reiches wollten nicht erkennen, daß in der Macht des tüchtigsten Volkes der weißen Rasse, diese selbst ihre Zukunft sichern könnte und mit dem Zerbrechen dieser Kraft die weiße Menschheit ihre Weltstellung selbstzerstörerisch gefährdete.

Vor dieser Fragestellung wurden alle anderen Probleme zweit- und drittrangig. Darum hat Hans Grimm in seinem Dichten und Trachten ein Leben lang um die gültige Antwort gerungen.

Ein solcher Mann mußte die Ursachen, die zur politischen und geistigen Not der Zeit von 1918 bis 1933 geführt haben, ergründen und konnte auch vor der Entscheidung nicht ausweichen, die Hitlers Erscheinung jedem Deutschen aufgezwungen hatte. Wie der Überseekaufmann in jungen Jahren mit unbestechlichem Blick hinter den äußeren Glanz die tödliche Gefährdung erkannt hatte, so bewahrte er auch gegenüber Hitler die „heilige Nüchternheit" des germanischen Deutschen.

Niemand schien den höchsten Zielen und Hoffnungen des Dichters verwandter zu sein als Hitler. Aber schon bei der ersten Begegnung — 1928 — empfand Grimm einen persönlichen Abstand, der sich als unüberbrückbar erweisen sollte. Am Ende eines Gespräches von über einer Stunde stellte er nur fest, daß die Persönlichkeit Hitlers, entgegen landläufigen Ansichten, bei ihm keinerlei „unauslöschlichen Eindruck" oder die damals schon gerühmte Faszination hinterlassen habe: „Der Sache, der Sie dienen, werde ich immer dienen. Zu Ihnen gehören werde ich nie!" Von dieser inneren Entscheidung ist Grimm nie abgewichen, auch nicht, als Hitler im In- und Ausland der meist geliebte und gehaßte Staatsmann geworden war, bewundert und verdammt wie kein anderer dieses Jahrhunderts.

Sein Charakter war Grimm auch hier zum Schicksal geworden. Immer wieder bekennt er: „Ich fühle mich der Erscheinung Hitlers gegenüber unsicher."



Als Hitler den letzten Schritt tat, um alle Macht auf sich zu vereinen, als Führer, Reichskanzler und Reichspräsident, da stand nur einer auf in Deutschland und sagte frei und öffentlich „Nein!" — der Dichter von Lippoldsberg.

Es war der gleiche Mann, der nach 1945, als sich die Sieger und Besiegten in einer grauenhaften Versimpelung des Geschehens auf die Formel einigten „Hitler ist an allem schuld", wieder nahezu als einziger aufstand und vor aller Welt die Frage stellte: „Wer ist an Hitler schuld?"

Dem Erzbischof von Canterbury und mit ihm allen Anklägern Deutschlands schleuderte er 1945 seine „Antwort eines Deutschen" entgegen. Nach wenigen Jahren geht er trotz Haß, Verleumdung und Verfolgung noch weiter und stellt einer auch geistig aus den Fugen geratenen Mitwelt die Fragen: „Warum — woher — aber wohin?" Eine von moralisierenden Demagogen verwirrte Zeit weist er wieder von den Folgen zurück auf die geschichtlichen Ursachen. Die Kriegsschuldfrage sei untrennbar verbunden mit dem Anliegen seines Lebens, dem "Volk ohne Raum". Je leichtfertiger eine verlogene Publizistik diesen Zusammenhang bestreitet, umso eindringlicher spricht Grimm von der Kernfrage unseres Jahrhunderts. Darum stellte er sich öffentlich gegen die neue Kriegsschuldlüge, mit der Truman, Attlee und Stalin in Potsdam den militärisch Besiegten auch noch moralisch zerbrechen wollten. Monsieur Robert

Der USA-Bürger besaß 1939 schon fünfzehnmal mehr Lebensraum als der Deutsche, der für seine Ernährung nur den zehnten Teil an Boden hat wie der Amerikaner. Das ist das Mißverhältnis unter den Weißen, während gleichzeitig China jährlich um die Bevölkerung Italiens wächst und Indien bei gleicher Sterblichkeitsziffer wie Deutschland in hundert Jahren zehn Milliarden Menschen ernähren müßte. Und innerhalb dieses Wucherns der Menschen-Milliarden die ständige Abnahme der Weißen und die progressive Vermehrung der Farbigen, die wachsende Überzahl der kulturell Tiefstehenden und die ununterbrochene Minderung des Anteils der Kulturmenschen.

Grimm behauptet, Hitler hätte als einziger Staatsmann aus dieser Einsicht Politik getrieben und dies sei so entscheidend, daß daran gemessen alle erweisbaren Untaten und Fehlentscheidungen an Gewicht verlören. Nur aus dieser raum- und rassenpolitischen Konzeption sei Hitlers Kampf um die englische Freundschaft zur Sicherung der Ostgrenzen Europas begreiflich — und das Scheitern dieser Politik eine Katastrophe für Europa und die weiße Rasse.

So weit wagt Grimm seine politischen Folgerungen gegenüber den politischen Zielen Hitlers, den er innerlich als so fremd erfahren mußte, daß er „sein natürliches Verschwinden leidenschaftlich erhoffte".

Es wird nicht unmöglich sein, Grimm nachzuweisen, daß er in dieser Einseitigkeit der Vielschichtigkeit der modernen politischen Probleme nicht gerecht zu werden vermag. Doch es ist das Einseitige eines beherrschenden Gedankens, eines folgerichtigen Denkens, der unbeirrbar seiner Hauptsorge zugewandt bleibt. So konnte Grimm diese einzigartige Verbindung von Geist und Politik, von Dichtung und nationaler Existenz vorleben, die weder politisch noch künstlerisch nach den gebräuchlichen Maßen gemessen werden kann.

Die Deutschen unter den Deutschen verlieren einen Großen ihres Volkes, das geistige Deutschland trauert um einen überragenden Charakter.

H. St.

„Erde ohne Raum"

Aus Grimms Nachwort zur Neuherausgabe seines Hauptwerkes

„Mit meinen Antworten ist von der Erzählung „Volk ohne Raum" aus der Schrift in die unsichere Wirklichkeit und den Umbruch getan, in denen wir und unsere Kinder heute leben.

Noch nicht ausgesagt ist damit, was unsere Kinder und Enkel mit allen Nachkommenden des Abendlandes und der Welt nunmehr vor sich haben. Doch der Versuch einer Aussage hierüber darf nicht umgangen werden, selbst wenn sie nach einem lebendigen, durchbluteten Buche kalt und unzugehörig klingt.

Die Nachkommen haben jetzt sichtbar vor sich, was schon im Jahre 1798 der englische Pfarrer Malthus für die Nachwelt verkündigte. Er lehrte: Die Bevölkerung der ganzen Erde vermehre sich unverhältnismäßig schneller als ihre Unterhaltsmittel anwachsen könnten. Das entstehende Mißverhältnis lasse sich in 200 Jahren (also 1998) schon durch die Zahlen 256 zu 9 ausdrücken und verlange Ausgleich.

Nach Malthus' Tod erfolgten von Jahr zu Jahr zunehmend die ärztlichen und humanen Entdeckungen, und ihre Auswirkungen wurden über die ganze Erde verbreitet. Noch ein anderes geschah, es wurden durch den „Kolonialismus" immer mehr Flächen der Erde der Herstellung menschlicher Bedarfsmittel erschlossen, als wie von einer heimlichen Angst getrieben: und blutige Kriege bei der Gewinnung oder Erschließung oder Wegnahme oder auch nur vorläufiger Sicherstellung solcher Gebiete und Flächen wurden nicht gescheut.

Politisch entstanden die großen Kolonialmächte: Großbritannien über alle Weltmeere mit seiner Abspaltung, den Vereinigten Staaten von Nordamerika; Spanien und Portugal mit ihren Abspaltungen in Südamerika: Frankreich und zuletzt Belgien und — zunächst politisch kaum bemerkt — das allergrößte Kolonialreich der Welt der Russen in Asien.

Der Erste Weltkrieg hatte dem Bolschewismus fast unversehens staatliche Macht und kommendes staatliches Ansehen verschafft. Durch denselben Ersten Weltkrieg und das unselige Diktat von Versailles verlor das deutsche Bismarck-Reich seine politische und wirtschaftliche und moralische Bedeutung, und das deutsche Volk wurde bei allem Fleiße und aller besonderen Leistung für seine Versorgung mit Unterhaltsmitteln abhängig vom guten Willen der übrigen Welt, während jedes andere europäische Staatswesen an Gelegenheiten und Möglichkeiten zugewonnen zu haben meinte.

Die größten deutschen Verlustträger waren die österreichischen Stämme. Anschluß an das besiegte Deutsche Reich wurde ihnen untersagt. Aus den österreichischen Verhältnissen vor dem Ersten Weltkriege und aus dem innerösterreichischen Kampfe um den Fortbestand des österreichischen Deutschtums wuchs der Mann heraus, dem sich die politische Bedeutung der Lehre des Malthus zu offenbaren anfing samt den Auswirkungen, die sie in der Wirklichkeit inzwischen schon gehabt hatte und in Verbindung mit den Folgen des von Deutschland verlorenen Ersten Weltkrieges zunehmend gewann.

Da waren jetzt im Osten die hungernden, neue Verhältnisse suchenden Massen unter ihren Funktionären in Rechnung zu setzen und war in Rechnung zu setzen, daß Deutschland, wie schon einst, ein Grenzland gegen das übervölkerte Asien geworden sei und selbst an wachsendem Geburtenschwund leide. Zu dritt war in Rechnung zu setzen oder zu erkennen, daß das gesamte Abendland geistig wie biologisch tödlich gefährdet sei, wo es nicht gelinge, zunächst Deutschland und mit ihm Mitteleuropa einen Aufschwung nehmen zu lassen, so daß es sich eines Ansturms von Mangel und Masse aus dem Osten erwehren könne und die Gültigkeit der Malthusschen Lehre an den eigenen Grenzen bewußt aufzuhalten vermöge gegen das Naturgeschehen.

Es sollte also hierzu unternommen werden, was der große französische Naturforscher Alexis Carrel etwas später in seinem berühmten Buche „Der Mensch, das unbekannte Wesen" verlangte: „. . . Der Mensch muß sich neu erschaffen, und das kann er nicht ohne Mühe und Leid, denn er ist gleichzeitig Bildhauer und Marmorblock, und um sein wahres Gesicht zu enthüllen, muß er seine eigene Substanz mit mächtigen Hammerschlägen zerschmettern. Dazu wird er sich erst bereit finden, wenn die Notwendigkeit ihn zwingt. Solange die von der Technik geschaffene Geborgtheit, Schönheit und mechanische Wunderwelt ihn umgibt, vermag er nicht zu verstehen, wie dringend die Notwendigkeit des Eingriffs ist. Es ist ihm noch nicht klar, daß er entartet; warum also sollte er sich anstrengen und seine Wesens-, Denk- und Lebensgewohnheiten ändern?"

Den neuen Menschen zu schaffen, gelang dem deutschen Manne Hitler nicht, als er die politische Bedeutung der Malthus-Lehre als erster für Deutschland und das Abendland zu erkennen begann, und als er durch das, was er schließlich Nordgermanisches Reich nannte, meinte, die Überbevölkerungsgefahr für das Abendland aufhalten zu können. Die Zeit war noch nicht gekommen einer letzten Not, und der Kämpfer samt seinen Mitkämpfern und ahnungslosen Gegnern reichten nicht aus.

An sich hat dies Nachwort mit der Erzählung „Volk ohne Raum" selbst nichts zu tun. Cornelius Friebott wußte nichts von Malthus und nichts von dem Manne Hitler und nichts von dem geringen Verständnis und ungeheurem Mißverständnis der Dinge, die im und nach dem Zweiten Weltkrieg zutage traten.

Ein amerikanischer Biologe hat die allgemein drohende Gefahr in seinem Buche „Human Fertility: The Modern Dilemma" durch den Satz ausgedrückt: „Nächst der Atombombe ist heute die unkontrollierte menschliche Fruchtbarkeit die unheilvollste Kraft der Welt. Unausgeglichene und ungehemmte Fruchtbarkeit verwüstet (schon heute) viele Länder wie ein Orkan oder eine Sturmflut."

Das hieße aber: Die Kontrolle müßte den Machtbedürfnissen der Politiker des Staatsnationalismus entzogen und in die Bestimmung exakter Wissenschaftler und nicht nur der Lebenserhaltung, sondern Rassenveredlung, der Menschenhochzucht gelegt werden, wie es solche für Tier und Pflanze längst gibt.

Oder sollen die Menschen alle aus lauter fortdauernder Unüberlegtheit dahin gelangen, daß mit einem neuen endgültigen Rechte von einer ‚Erde ohne Raum' gesprochen werden muß und daß dann also eine Erde droht, auf der das Abendland, von dessen besonderen Geisteskräften her die allgemeine Menschenaufstieg bislang erfolgte, überflutet wird von hilfloser und ihren ungestillten Bedürfnissen rücksichtslos und vergeblich nachjagender Masse?"